

Kontaktschlafen bei der Beutelmeise *Remiz pendulinus*

Für viele der in Mitteleuropa überwinternden Singvögel ist es typisch, daß sie zum Nächtigen entweder eine Höhle, Nische oder einen anderen ähnlich geschützten Ort aufsuchen oder aber zu einer geschlossenen Reihe eng zusammenrücken und im Kontaktschlaf die langen und kalten Winternächte überdauern. Meist sichern besondere Verhaltensweisen die notwendige Verringerung der innerartlichen Aggressivität, die im Winter ohnehin bei sozial lebenden Formen viel geringer ist als zur Brutzeit. LÖHRL (1974: Die Tannenmeise, Neue Brehm-Bücherei Bd. 472, p. 20) nennt als wahrscheinlich einzige Ausnahme die Tannenmeise *Parus ater*, die auch im Winter und bei strenger Kälte weder in einer Höhle noch in sozialem Kontakt schläft. Und er führt weiter aus, daß auch die Beutelmeisen *Remiz pendulinus* nicht in Höhlen oder im Kontakt (im Käfig) schlafen. Dies scheint aber nicht immer zuzutreffen.

Im Winter 1965/66 hielt ich in einer Zimmervoliere vier Beutelmeisen, die im Herbst zuvor von SAMWALD am Neusiedler See gefangen worden waren, zu vergleichenden Verhaltensstudien mit Schwanzmeisen *Aegithalos caudatus* und *Aegithalos concinnus*. Da sie sich sofort eingewöhnten und recht zahm wurden, konnte ich ihr Verhalten schön beobachten. Zunächst übernachteten sie einzeln. Im Januar rückten aber plötzlich alle vier eng zusammen und bildeten die für die Schwanzmeisen so typische Schlafreihe (vgl. H. RIEHM 1970: Zool. Jb. Syst. 97: 338—400.). Da die Zimmertemperatur normal „konstant“ war, konnte ein stärkerer Temperaturabfall schwerlich die Verhaltensänderung verursacht haben. Auch die Kondition der Vögel war — soweit äußerlich erkennbar — bei unveränderter Ernährungsweise die gleiche wie vorher.

Deutlich unterschied sich aber das Ritual des Zusammenrückens von dem der Schwanzmeise (RIEHM l. c.). Es war fast lautlos. Bis in die späte Dämmerung saßen die Beutelmeisen einzeln im Käfig in etwa 20 cm Entfernung voneinander. Ganz schwach vermeinte man manchmal ein feines „ziiieh“ zu vernehmen. Dann rückten sie plötzlich zusammen.

Noch in fast völliger Dunkelheit schlüpfen sie morgens wieder auseinander. Daß die Beutelmeisen tatsächlich in Kontakt schlafen, prüfte ich mehrmals nachts mit der Taschenlampe nach!

Im Februar verlor sich dieses Verhalten allmählich wieder; gleichzeitig begannen die Beutelmeisen zu singen. Am 11. 3. 1966 konnte ich letztmals das Kontaktschlafen feststellen. Es ist anzunehmen, daß dieses Verhalten von erwachsenen, im Freiland gefangenen Beutelmeisen kein Käfigungseffekt war, sondern durchaus dem natürlichen

Verhaltensrepertoire entstammt. Man hat allerdings Mühe, es selbst in übersichtlichen Zimmervolieren zu beobachten — vom Freiland ganz zu schweigen!

Dr. Helgard Reichholf-Riehm, 8399 Aigen/Inn

Zu: Kohl- und Blaumeise *Parus major* und *P. caeruleus* fressen milchreife Maiskörner

Als Ergänzung zu der von R. PRINZINGER in dieser Zeitschrift (Bd. 10, 1973: 144—145) erschienenen Beobachtung sei noch folgendes angeführt: Schon in früheren Jahren und auch 1973 konnte ich bei Oberndorf am Lech (Lkr. Donau-Ries) wiederholt in Maisfeldern, die an den Wald grenzten, ab der Kornbildung regelmäßig größere, gemischte Vogelschwärme feststellen, unter denen sich auch vor allem Kohlmeisen befanden.

Von diesen Trupps wurden teilweise systematisch all die Maiskolben aufgesucht, bei denen an der Spitze die Spelzen offen waren. An diesen Kolben wurden ebenfalls die von PRINZINGER (l. c.) erwähnten Fraßspuren festgestellt, ohne aber näher beachtet zu werden. Dieses Maisfressen konnte nicht nur im Stadium der milchreifen Körner beobachtet werden, sondern auch bei bereits fast reifen Körnern.

Zu der Beurteilung einer eventuellen „Schadwirkung“ durch dieses Maisfressen durch Vögel sei angemerkt, daß sie sicher bedeutungslos sein dürfte, da eben nur freiliegende Körner erreicht werden, und die an der Spitze des Kolbens offenliegenden Körner sowieso nicht weiter zur vollen Kornentwicklung kommen.

Franz Bairlein, 775 Konstanz, Schützenstr. 26

Bemerkenswerte Beobachtungen zur Ernährung von Graureiher *Ardea cinera*, Bläßhuhn *Fulica atra* und Haussperling *Passer domesticus*

1973 konnte ich bei Graureiher, Bläßhuhn und Haussperling Beobachtungen zur Ernährung machen, die eine Zusammenstellung wert erscheinen lassen.

Graureiher schlägt junges Bläßhuhn

Am 29. 6. 1973 beobachtete ich am Lechstau Ellgau längere Zeit einen Graureiher. In seiner unmittelbaren Umgebung befand sich ein altes Bläßhuhn mit 2 etwa 4 Tage alten Jungvögeln. Der Graureiher stieß nach einem pullus und hatte dabei Erfolg. Sofort nach dem Greifen des Jungvogels wurde der Reiher heftig von der alten Bläßbralle attackiert, was ihn veranlaßte, mit der Beute im Schnabel ca. 5 m wegzufattern. Erst jetzt verschlang er das Kücken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [14 2](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf-Riehm Helgard

Artikel/Article: [Kontaktschlafen bei der Beutelmeise *Remiz pendulinus* 208-209](#)